

An den  
Vorsitzenden des Integrationsrates  
Herrn Tayfun Keltek

An die  
Geschäftsstelle des Integrationsrates  
Herrn Andreas Vetter

### **DRINGLICHKEITSANTRAG**

Antrag gem. § 4 der Geschäftsordnung des Integrationsrates

<b>Gremium</b>	<b>Datum der Sitzung</b>
Integrationsrat	18.01.2016

### **Resolution gegen Sexismus und Rassismus**

Beschluss:

Der Integrationsrat beschließt die Verabschiedung folgender Resolution:

#### **„Resolution gegen Sexismus und Rassismus“**

Der Kölner Integrationsrat verurteilt jegliche sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Wir stellen fest, dass die Vorkommnisse in Köln einen schwerwiegenden Angriff auf die Gleichberechtigung der Frauen und eine massive Menschenrechtsverletzung darstellen, denen mit aller Konsequenz entgegenzutreten ist. Ungeachtet der Herkunft und Nationalität der Täter dürfen solche gewaltlegitimierenden Männlichkeitsnormen nicht toleriert werden.

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen in der Öffentlichkeit ist kein neues Thema. Auch in Köln werden an jedem Tag Frauen und Mädchen missachtet, gedemütigt und missbraucht. Sexualisierte Gewalt vor allem gegen Frauen und Mädchen und gegen Menschen mit verschiedenen sexuellen Orientierungen ist leider Bestandteil unserer Gesellschaft, betrifft alle Nationen und begegnet uns nicht nur auf der Straße, sondern auch am Arbeitsplatz, an der Universität und im persönlichen Umfeld.

Täter sind Deutsche ebenso wie Männer mit Migrationshintergrund. Sie kommen aus allen sozialen Schichten und finden sich in allen Altersgruppen. Zahlen des Bundesfamilienministeriums zeigen: Knapp 60 Prozent aller Frauen in Deutschland wurden bereits sexuell belästigt, jede siebte hat strafrechtlich relevante Formen sexueller Gewalt erfahren.

Die aktuelle öffentliche Empörung mit ihren vielen Facetten von Schuldzuweisungen, Pauschalierungen und Diskriminierungen, aber auch mit den gut gemeinten Ratschlägen zum Verhalten von Frauen gibt hier Anlass darauf hinzuweisen, dass die Lösung des Problems nicht von den Frauen und Mädchen ausgehen muss, sondern von allen, die in unserer Gesellschaft Verantwortung tragen und besonderes auch von jedem einzelnen Mann. Wer die persönliche Würde und die sexuelle Integrität von Frauen und Mädchen nicht respektiert oder absichtlich verletzt, stellt sich außerhalb unserer Rechtsnormen.

Wer Mitarbeiterinnen am Arbeitsplatz, sexuell belästigt, wer Frauen und Mädchen sexistisch beleidigt oder familiäre Gewalt ausübt, gehört ebenso zu den Tätern wie Männer, die sich zusammenrotten und Frauen und Mädchen öffentlich sexuell belästigen, erniedrigen und vergewaltigen.

Wir schätzen und fördern die Arbeit der Frauenhäuser und der Frauenberatungsstellen in Köln, die seit Jahrzehnten betroffenen Frauen Hilfe und Unterstützung bieten und daran arbeiten, das Bewusstsein für dieses gesellschaftliche Problem zu schärfen. Wir rufen daher jetzt alle, insbesondere alle Männer, die sich für ein respektvolles Miteinander von Frauen und Männern für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft einsetzen wollen, dazu auf sich klar zu positionieren.

Wir lehnen jedwede Form von Gewalt gegen Frauen ab. Wir rufen auf nicht wegzuschauen, anderen Männern gleich welcher Herkunft, Religion oder kulturellem Hintergrund auch im persönlichen Umfeld Sexismus nicht durchgehen zu lassen. Ferner rufen wir auf sich aktiv für die Würde und den Respekt gegenüber Menschen gleich welcher sexuellen Orientierung und Identität einzusetzen!

Leider beobachten wir auch mit Sorge, dass die Übergriffe in der denkwürdigen Silvesternacht von rechten Gruppen missbraucht werden, um pauschalierend Stimmung gegen Flüchtlinge bzw. Menschen mit Migrationshintergrund zu machen. Als weltoffene und bunte Metropole werden wir nicht zulassen, dass ein Keil in unsere Stadtgesellschaft getrieben wird, Menschen in Sippenhaft genommen und Probleme kulturalisiert werden.

Am 09.01. meldete die islamfeindliche Pegida NRW eine Kundgebung am Breslauer Platz an - der gleiche Ort, an dem es bei der "Hogesa"-Demonstration von Hooligans und Rechtsextremen vor anderthalb Jahren schwere Straßenschlachten gab. Am Ende gab es 50 verletzte Polizisten und ein Polizeiauto, das von den gewaltbereiten DemonstrantInnen umgekippt wurde.

Bei "Pegida" zählte die Polizei 1700 Menschen, etwas mehr als bei der Gegendemo. Die Polizei bestätigte: Mehrere Hundert Hooligans seien darunter, auch 450 rechte Demonstranten aus dem Ruhrgebiet.

Als sich der „Pegida“-Demonstrationszug in Bewegung setzte, flogen nach einigen wenigen hundert Metern Bierflaschen, Böller und Steine auf die Polizei. Ein Polizist und ein Journalist wurden verletzt. Kurz danach löste die Polizei die Demonstration auf und geleitete die „Pegida“-Anhänger sehr schnell zurück zum Bahnhof. Einmal setzte sie dabei Wasserwerfer und Pfefferspray ein. Einige "Pegida"-Anhänger reagierten, noch einmal flogen Flaschen.

Auch wenn die Polizei die Lage gut im Griff hatte, war es dennoch erschreckend zu beobachten, mit welcher Gewaltbereitschaft agitiert und gegen Flüchtlinge und MigrantInnen gehetzt wurde. Der Rechtsstaat sollte ausgehebelt werden, da es lt. den rassistischen DemonstrantInnen nicht ausreichend geschützt wird vor der "Flüchtlingsswelle und kriminellen Ausländern".

So ist es auch mehr als erschreckend, dass sich nun Rechte, Rocker und Türsteher in Facebook-Gruppen wie bspw. „Altstadtspaziergänge“, „Armlänge“ und „Block 4“ in Folge dessen organisiert haben, „um in der Kölner Innenstadt „auf Menschenjagd“ zu gehen“. Das berichtete am 10.01. der Kölner „Express“. Nach den Übergriffen in der Silvesternacht wolle man „ordentlich aufräumen“, zitierte das Blatt aus einer nicht-öffentlichen Facebook-Gruppe.

Insgesamt gab es am Sonntag, den 10.01.16 fünf gewalttätige Ausschreitungen gegen Migranten rund um den Kölner Hauptbahnhof. Am Montag hatte die Polizei in einem Pressegespräch noch von vier Fällen berichtet.

"Der erste Vorfall ereignete sich nach Angaben der Polizei gegen 18:40 Uhr. Eine Gruppe von etwa 20 Menschen ging in der Nähe des Kölner Hauptbahnhofes auf sechs Pakistaner los. Zwei von ihnen mussten im Krankenhaus behandelt werden. Rund zwanzig Minuten später kam es nicht weit entfernt zu einer zweiten Attacke: Acht Täter sollen einen Mann aus Frechen mit syrischer Staatsangehörigkeit angegriffen haben. Drei Männer aus Guinea wurden kurze Zeit später in der Nähe des Doms angegriffen, ein 19-jähriger Syrer wurde am Andreaskloster verprügelt.", berichtete am 12.01. WDR Aktuell.

Hier ist der Einsatz der Polizei ausdrücklich zu loben, die wahrscheinlich noch schlimmeres verhindern konnte.

Viele Migrantenselbstorganisationen sowie Migrantinnen und Migranten in Köln beobachten voller Sorgen diese menschenfeindlichen Entwicklungen.

Wir verurteilen die progromartigen Überfälle von Hooligans und rechten Gruppen auf MigrantInnen auf das Schärfste, die in Selbstjustiz übender Manier die Übergriffe auf "ihre deutschen Frauen" sühnen wollten. Es handelt sich hierbei um Angriffe auf die Demokratie und Menschenwürde!

Als politische Stimme aller Kölnerinnen und Kölnern mit Migrationshintergrund fordert der Integrationsrat alle Sicherheitsbehörden auf, dieser Zusammenrottung von rechten Gruppen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Außerdem rufen wir alle Kölnerinnen und Kölner auf, Rassismus und Sexismus die Rote Karte zu zeigen, diese und ähnliche Straftaten bei der Polizei anzuzeigen.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Brunelli

Ahmet Edis